

Fördermittel für Wasserbecken fließen

400 000 Euro von Bund und Land / Sanierung des „Völki“-Beckens soll Anfang 2017 beginnen

Das Wasserbecken vorm Völkerschlachtdenkmal kann in den kommenden zwei Jahren saniert werden. Die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien sowie der Freistaat Sachsen unterstützen die Erneuerung mit Fördersummen in Höhe von je 200 000 Euro. Die entsprechenden Bescheide übergab Innenminister Markus Ulbig am 9. September direkt am Denkmal.

Als „Leipziger Wunder“ bezeichnete Dr. Thomas Feist MdB, Mitglied des Stiftungsrates Völkerschlachtdenkmal, das, was am „Völki“ bisher an Sanierungsarbeiten geleistet wurde: „Wenn ich da an den schwarzen Klotz von vor 15 Jahren denke, kann man als Leipziger mehr als stolz darauf sein, was hier geschafft wurde.“ Die Sanierung des Wasserbeckens setze jetzt den „Deckel drauf“, formulierte Klaus-Michael Rohrwacher, Vorsitzender des Fördervereins Völkerschlachtdenkmal e. V., bei der Fördermittelübergabe gut gelaunt. Geplant sind nun die grundhafte Sanierung des rund 11 300 Quadratmeter großen Bassins inklusive der dazugehörigen Einfassung und Treppe. Die Kosten belaufen sich auf rund 2,4 Millionen Euro.

„Ich bin sehr dankbar für die Förderung von Bund und Land, ohne die die Erneuerung des Beckens nicht so bald hätte erfolgen können“, betonte Dr. Volker Rodekamp, Geschäftsführer der Stiftung Völkerschlachtdenkmal, und verspach augenzwinkernd: „Es



Gemeinsam fürs „Völki“: In Anwesenheit von Mitgliedern und Vorsitzenden des Fördervereins, Kuratoriums, der Stiftung und des Stiftungsrates überbrachte Staatsminister Markus Ulbig (3. v. l.) zwei Fördermittelbescheide für die Sanierung des Wasserbeckens vorm Völkerschlachtdenkmal. Foto: abl

wird die letzte große Investition und Förderanfrage im Rahmen der Sanierung des Denkmalensembles sein. Die anschließende Werterhaltung werden wir aus eigener Kraft stemmen.“

Im kommenden Frühjahr sollen die Arbeiten mit dem symbolischen ersten Spatenstich beginnen. Nach der Trockenlegung des Beckens, der

Reinigung und Aufarbeitung der Natursteine der Umrandung, der Betonsanierung und -abdichtung, der Entfernung von Ablagerungen und der Aufarbeitung der Treppe soll bereits Ende 2017 wieder Wasser eingelassen werden.

Dem Beckenkam von Beginn an eine zentrale Bedeutung im Denkmalensemble zu: So war

die kolossale Wirkung des 91 Meter hohen Bauwerkes auf den Betrachter von Anfang an auf die Existenz der reflektierenden Fläche davor berechnet. Aber nicht nur die optische Verdopplung sollte Aufgabe der spiegelnden Fläche sein. Das reale Bauwerk und seine beiden Seitenflügel erscheinen durch die spiegelbildliche

Verlängerung als Kreuz. Auch diese christliche Symbolik war den Erbauern, dem Deutschen Patriotenbund, ein ausgewiesenes Anliegen. Aber auch einen ganz praktischen Nutzen hat das Becken: Hier wird das gesamte Regenwasser der Anlage eingeleitet. Grund genug also, sich des maroden Bassins anzunehmen. ■

Amtsblatt 17. September 2016